

Periskop

«Nanging»: ein 37-jähriger Mann meldet sich mit seit drei Wochen aufsteigenden Parästhesien an Füssen und Händen, Obstipation und Urininkontinenz. Er ist agitiert und zeigt eine ausgeprägte Ataxie, positiven Romberg. Ein MRI bestätigt die Vermutung einer funikulären Myelose – ohne dass eine der üblichen Ursachen zu finden wäre. Ursache ist das «nanging» – der Missbrauch von N₂O (Stickstoffoxid) als «recreational inhalant»: einfach, billig, gleich kapselweise aus einer Schlagrahmbombe (Kisag[®]) zu inhalieren. N₂O führt bei Missbrauch zu irreversibler Oxidation des Vitamin B₁₂, zu B₁₂-Mangel und entsprechender Myeloneuropathie vorwiegend der Hinterstränge. Sofortige Gabe von Vitamin B₁₂ bringt Besserung innerhalb von Tagen. Der N₂O-Missbrauch hat in den letzten Jahren in den USA stark zugenommen: billig, leicht zugänglich – und offenbar wirksam! *Ng J, Frith R. Nanging. Case report. Lancet 2002;360:384.*

«Goldene Berge» und andere Versprechen: **Gentherapie**, Ersatz defekter Gene zur Behandlung von Krankheit bleibt vorerst eines der grossen unerfüllten Versprechen der letzten Jahre. Der Enthusiasmus der frühen 90er Jahre hat sich abgekühlt angesichts der mageren Expression der eingeführten Gene, möglicher Immunreaktionen, ethischer und legaler Probleme. Der Erfolg im Falle der X-chromosomalen, schweren kombinierten Immunschwäche ist vorerst die einzige klinische «success story». Dennoch sind handfeste Erfolge auf dem Gebiet der Genübertragung, der gezielten Verabreichung an spezifische Zellen oder Gewebe und der Genexpression zu verzeichnen und eine Reihe von Projekten sind soweit gediehen, dass die klinische Anwendung spruchreif wird. «Gene therapy will be successful, but when?» – *Editorial. Gene therapy – work in progress. Nature Medicine 2002;8:641.*

Wirksame Therapie «pour le was-ist-das»? 132 PatientInnen mit **Fibromyalgie** («unerklärlicher, chronischer, multifokaler muskuloskelettaler Schmerz mit multiplen Schmerzpunkten») wurden randomisiert während drei Monaten mit einem Follow-up bis zu einem Jahr einem vorgeschriebenen, abgestuften aeroben Trainingsprogramm oder Standard-Dehnungs- und Entspannungsübungen zugeführt. Vielleicht nicht ganz überraschend er-

wies sich das (aktivere?) aerobe körperliche Training in der Selbstbeurteilung der Patienten in bezug auf Langzeiteffekt und Anzahl der Schmerzpunkte der Standardbehandlung als eindeutig überlegen. Einfach, billig, effektiv und leicht zugänglich: «good news»! – *Richards SCM, Scott DL. Prescribed exercise in people with fibromyalgia: parallel group randomised controlled trial. BMJ 2002;325:185–7.*

Illusionen! Wie lange halten ältere Patienten die ihnen verordnete Langzeit-**Statintherapie** durch? Zwei Studien an Zehntausenden von Patienten. In der einen Studie fielen die «Statin-abgedeckten Tage» von 79% im ersten auf 54% im zweiten Quartal und auf 42% nach 10 Jahren: Die Patienten-Compliance fällt stetig, am meisten in den ersten sechs Monaten. Risikofaktoren für Nicht-Adhärenz: nicht-weiße Rasse, tiefes Einkommen, höheres Alter, wenig ausgeprägte Morbidität bei Therapiebeginn, Depression, Demenz und Rückfälle unter Therapie. – In der zweiten Studie war die Adhärenz an die verordnete Therapie nach zwei Jahren nur noch 40% für Patienten nach akutem koronarem Syndrom, 36,1% bei chronisch koronarer Herzkrankheit und 25% im Rahmen einer Primärprophylaxe. Und die Konsequenzen in bezug auf Therapiekontrolle und Indikation? – *Benner JS, et al. Long-term persistence in use of statin therapy in elderly patients/Jackevicius CA, et al. Adherence with statin therapy in elderly patients. JAMA 2002;288:455–61/462–7.*

Assoziation? Ein 73-jähriger Restaurateur klagt über Nachtschweiss, Beinschmerzen und okzipitale Kopfschmerzen seit zwei Monaten. Die Schmerzen beginnen jeweils mit dem Gefühl kalter Füsse, gefolgt von Hinterkopfschmerzen rechts und schliesslich von klopfenden Schmerzen in den Knien, Unterschenkeln und Knöcheln. Dazu kommen abnorme Ermüdbarkeit, Inappetenz und Fieber um 38 °C. Inzwischen hat der Mann 14 kg Gewicht verloren. Von den Laborresultaten erwähnenswert sind ein Hämatokrit von 33%, eine Leukozytose von 12,2 g/l, eine Thrombozytose um 728 g/l, eine Senkung von 144 mm/h., ein Ferritin von 1351 ng/ml. Bildgebende Methoden inkl. Schädel-CT ergeben normale Befunde. Was sagt Hercule Poirot? [Lösung siehe Seite 391].